

PETER F. HAMILTON

BEFREIUNG

DIE SALVATION-SAGA 1

PIPER

Angestellten der Connexion Corp zu einem überzeugten Utopial zu werden. Das G8Turing, das die Sicherheit dieses Gebäudes überwachte, checkte Sandjay und scannte uns alle. Dann verschwanden die Stangen lautlos im Boden.

Geovanni, der Missionsdirektor von Beta Eridani, wartete unmittelbar dahinter auf uns. Unbehaglich trat er von einem Fuß auf den anderen, als so viele Alpha-Besucher in seine Domäne trampelten. Er stellte sich vor und schüttelte uns zögernd die Hände. »Hier entlang, bitte«, sagte er schließlich.

Wir wurden über einen langen Gang geführt, an dessen Wänden Bilder von etlichen Sternefeldern und relativ freudlosen Landschaften auf Exo-Planeten hingen. Unsere Bugez rollten lautlos hinter uns her. Die wenigen Connexion-Angestellten, an denen wir vorbeikamen, warfen uns neugierige Blicke zu. Die meisten von ihnen erkannten Yuri. Es war schon sehr verblüffend, wie viele Menschen schuldbewusst wirkten, wenn sie plötzlich einer solchen Autorität begegnen.

»Wie ist der Planet denn so?«, erkundigte sich Kandara.

»Nkya? Ziemlich typisch, wenn man das über Exo-Planeten überhaupt sagen kann«, erwiderte Geovanni. »Etwa 10.300 Kilometer im Durchmesser, mit etwa 0.9 g der Erdgravitation. Der Tag ist siebenunddreißig Stunden lang, was sich nicht so gut auf unseren Tagesrhythmus auswirkt. Der atmosphärische Druck liegt bei etwa zweitausend Pascal, was etwa zwei Prozent dem der Erde auf Höhe des Meeresspiegels entspricht. Die Atmosphäre selbst besteht hauptsächlich aus CO₂, mit Spuren von Argon, Stickstoff und Schwefeldioxid. Seine Umlaufbahn ist fünfeinhalb astronomische Einheiten von Beta Eridani entfernt, ist also sehr kalt. Es gibt nur minimale tektonische Aktivitäten, was bedeutet, es gibt keinerlei Vulkane. Und auch keine Monde. Dieses Baby wird niemand terraformen.«

»Also herrscht dort kein einheimisches Leben?«

Geovanni drehte sich herum und grinste sie an. »Nie im Leben.«

»Hat Beta Eridani noch andere Planeten außer Nkya?«

»Drei. Zwei kleine feste Planeten, beide in einer engen Umlaufbahn um Beta Eridani, so heiß wie Merkur und mit gebundener Rotation, sodass man auf der Sonnenseite Ziegelsteine schmelzen könnte. Dazu ein gasförmiger Mini-Planet, fünfzehn astronomische Einheiten entfernt. Dagegen wirkt Nkya tropisch.«

Am Ende des Gangs schwangen zwei schwere Türen für uns auf, durch die wir in einen neutralen Empfangsraum gelangten. Geovanni stürzte förmlich durch zwei identische Türen in der gegenüberliegenden Wand. Die Ausgangskammer von Nkya ähnelte bemerkenswert einem industriellen Lagerhaus. Glatter, glänzender Betonboden, hohe blaugraue Wände aus Verbundstoff. Ein schwarzes Dach aus demselben Material wurde von hellen Lichtstreifen verborgen, die über den Gängen hingen. Durch die ganze Kammer zogen sich Metallregale, etwa dreimal so hoch wie Eldlund, in denen weiße Plastikbehälter und unförmige Metallkisten standen. Lastentrolle rollten daran vorbei und sammelten entweder Nachschub von zwei Portaltoren ein, die zu Verteilungszentren führten, oder brachten sie an die entsprechende Stelle in den Regalen. Oder aber sie nahmen Gegenstände aus den Regalen und rollten sie zu dem Portal am anderen Ende.

In eine Wand waren lange, schmale Fenster eingelassen, durch die man in eine Reihe von Labors blicken konnte, in denen Proben analysiert wurden. Technisches Personal scharte sich um die Werkbänke mit ihren teuren Analysegeräten. Sie trugen doppelt versiegelte weiße Umweltauzüge und hatten Kugelhelme mit durchsichtigen Visieren aufgesetzt.

»Gibt es wirklich kein indigenes Leben?« Kandara warf einen Blick in die Labors. »Ich habe jedenfalls den Eindruck, dass Sie Ihre Kontaminationsvorschriften ein bisschen sehr ernst nehmen.«

»Das ist die Standardprozedur«, erwiderte Geovanni. »Es dauert zwischen sieben und zwölf Jahren, um eine vorläufige Freigabe der Sol-Senat-Exo-Life-Agency zu bekommen, die bestätigt, dass es keine autochthone Mikrobiologie gibt. Ich persönlich bin allerdings der Meinung, man sollte

diese Zeitspanne auf fünfzig Jahre ausdehnen und dabei die Probeuntersuchungen vervierfachen, bevor man bei irgendeiner Behörde erklären sollte, dass alles klar wäre. Aber das ist nur meine bescheidene Meinung. Wir haben im Laufe der Jahre einige höchst interessante Mikroben auf ansonsten vollkommen unbewohnbaren Planeten gefunden.«

Kandara sah sich um, als wollte sie sich die ganze Anlage einprägen.

»Besteht die Möglichkeit, dass Sie irgendetwas auf Nkya übersehen haben?«

»Nein. Die Ankunftsprozedur auf Beta Eridani ist klassisch nach Vorschrift verlaufen. Die *KAVLI* hat ein zweimonatiges Bremsmanöver von 0.8 Lichtgeschwindigkeit eingeleitet und ist in diesem Februar in dem System angekommen. Wir haben eine ganze Schwadron von astronomischen Satelliten durch ihr Portal hierhergeschickt. So weit ist alles strikt nach Standard verlaufen. Meine Leute wissen, was sie tun.« Er deutete mit der Hand auf den halbkreisförmigen Raum am Ende der Labors, unmittelbar am Portal nach Nkya. Es war ein Kontrollzentrum mit zwei Reihen großer, hochauflösender holografischer Fenster über die gesamte gebogene Wand. Auf etlichen Schreibtischen standen Regale mit kleineren Bildschirmen, auf denen Forschungsleiter und ihr Gefolge aus studierten Astronomen über Bilder von sonderbaren dunklen Planeten-Sicheln brüteten, über Orbitalbahnen, auf über den Bildschirm laufende Datenströme starrten, auf Sternkarten und Regenbogengrafiken, die mich an schlechte abstrakte Kunst erinnerten. »Wir haben das Signal sofort empfangen. Es war auch unmöglich, das nicht zu tun. Es war multispektral, schwach, aber konstant.«

»Signal?«, blaffte Alik den Mann überrascht an. »Niemand hat ein Wort verlauten lassen, dass dieses Artefakt aktiv wäre. Wohin zum Teufel schicken Sie uns?«

Geovanni warf Yuri einen kurzen missbilligenden Blick zu. »Das weiß ich nicht. Um das zu beantworten, habe ich nicht die nötige Sicherheitsstufe.«

»Reden Sie weiter, bitte«, befahl ich ihm. »Was ist passiert, nachdem Sie das Signal empfangen haben?«

»Es war einfach nur ein weites Signal und kam von dem vierten Planeten – Nkya. Wir hielten uns an das Protokoll und haben Alpha Defence informiert. Ein Landerobot wurde aus dem Orbit abgesetzt und hielt dabei die minimal vorgeschriebene Quarantänedistanz von der Quelle ein. Sobald der Landerobot ein Portal auf der Oberfläche errichtet hatte, haben wir angefangen, Geräte hindurchzuschicken.« Er deutete auf ein großes, rundes Portal am Ende der Austrittskammer. »Ich habe noch nie so schnell ein Basislager errichtet. Das Erste, was wir hindurchgeschickt haben, war ein wissenschaftliches Geländefahrzeug mit zwölf Personen. Connexion Security und zwei AlphaDefence-Officer fuhren damit zum Artefakt und kamen sofort zurück. Das war vor zehn Tagen. Unmittelbar danach hat Alpha Defence die ganze Expedition als ultrageheim eingestuft, und ich bekam den Befehl, eine zweite Basis durch das Portal zu schicken. Das ist ein Witz, weil die tatsächlich besser ist als das Basislager. Es war sogar ein verfluchtes eigenes Lazarett dabei. Ein paar Zugmaschinen haben es zum Artefakt gebracht und eine Ingenieurscrew hat es aufgebaut. Sie sind erst gestern zurückgekommen. Das Voraus-Wissenschaftsteam ist vor sieben Tagen abgerückt, mit einem weiteren Konvoi von Lastwagen, die mit Forschungsgeräten vollgestopft waren. Und jetzt sind Sie hier aufgetaucht, und man hat mir befohlen, Ihnen absolute Priorität einzuräumen.«

»Dafür entschuldige ich mich«, schleimte Loi.

»Warum?«, fragte ich ihn. »Jeder macht hier nur seinen Job.«

Der Junge lief rot an, war aber klug genug, die Klappe zu halten.

Geovanni führte uns direkt zu dem etwa fünf Meter breiten, kreisförmigen Portaltor. Sehr viel größere gibt es nicht. Es war rund mit einer Metallrampe, die am Boden auf dem Rand auflag, sodass die Lastentrolleys ungehindert darüberfahren konnten. Unter dieser Rampe führten dicke Kabelstränge nach Nkya. Drei Wachpfeiler standen auf jeder Seite, blanke aschgraue Oberflächen, welche die beeindruckenden Waffensysteme versteckten, die

sich darunter befanden. Gott stehe jedem Alien bei, das versuchte, ohne Ainsleys Zustimmung hier reinzukommen.

Nicht, dass es jemals dazu kommen würde. Die G8Turings würden das Portal in einer Millisekunde herunterfahren, wenn irgendein glupschäugiges Monster sich auch nur ansatzweise der anderen Seite näherte.

Ich starrte durch den riesigen Kreis. Er führte direkt in eine dreißig Meter messende geodätische Kuppel, die ebenfalls mit Regalen vollgestopft war. Zwei Multisensor-Kugeln auf brusthohen Pfosten waren an beiden Seiten positioniert, sodass die G8Turings alles scannen konnten, was sich näherte.

»Das ist es.« Geovanni deutete stolz mit dem Arm auf das Portal. »Das ist unser Job. Willkommen in einer anderen Welt.«

»Danke.« Ich ging die sanft ansteigende Rampe hinter ihm hinauf und konnte einen Anflug von Unbehagen nicht unterdrücken, als ich den Rand des Portals erreichte. Das Basislager auf Nkya war weniger als einen Meter von mir entfernt – »*NUR EIN SCHRITT*«, wie der berühmte erste Werbespot von Connexion sagte. Ein Schritt, der neunundachtzig Lichtjahre überbrückte.

Gewöhnliche Portaltore der Connexion Corp zu benutzen, um in dem weltumspannenden Firmennetzwerk aus Hubs zu reisen, machte mir nie Sorgen. Die größte Entfernung, die eines dieser Portale überbrückte, war transozeanisch, also vielleicht sechstausend Kilometer. Aber ... neunundachtzig Lichtjahre? Man konnte unmöglich verdrängen, wie viel Zeit und Mühe es normalerweise gekostet hätte, diese Ehrfurcht einflößende Kluft zu überbrücken.

Lange bevor Kellan Rindstrom im Jahre 2062 im CERN Quanten-Raum-Verschränkung nachwies, hatten menschliche Träumer halb realistische Pläne für Sternenschiffe entworfen. Es waren Vorschläge, um Helium3 aus Jupiters Atmosphäre abzubauen. Dieses Element konnte ein stadtgroßes Pulsar-Fusionsschiff antreiben, das ausgeschickt werden sollte, um Sterne in der Nähe zu erkunden. Ländergroße Segel, nur ein Molekül dick, sollten den